

Soziale Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft: eine Medienanalyse

Judith Janker¹, Kathrin Fuchs² und Pius Krütli³

¹Agroscope, 8356 Ettenhausen, Schweiz

²Universität Genf, 1205 Genf, Schweiz

³ETH Zürich, 8092 Zürich, Schweiz

Auskünfte: Judith Janker, E-Mail: judith.janker@agroscope.admin.ch



Eine Analyse von Tages-Anzeiger-Artikeln zeigt: Soziale Probleme in Entwicklungsländern werden eher mit Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht als jene in der Schweizer Landwirtschaft. (Foto: André Silva, 123RF.COM)

Einleitung

«Nachhaltige Landwirtschaft» steht spätestens seit den Nachhaltigkeitszielen der UNO (2015) wieder verstärkt auf der politischen Agenda. Dabei wird das Konzept in Europa häufig mit umweltfreundlicher Produktion in Verbindung gebracht. Wenn man die Entwicklung des Landwirtschaftssektors über die letzten 50 Jahre betrachtet, ist dies schlüssig: Bereits seit den 1970er- und 1980er-Jahren wird auf potenzielle Umweltschäden durch die industrialisierte Landwirtschaft hingewiesen. Als Reaktion auf diese Bewegungen thematisiert die Politik seit etwa 1990 zunehmend Landwirtschaft als Umweltbelastung (Conway und Barbier 2009). Program-

me, die beispielsweise die Biodiversität fördern, unterstützen bis heute die umweltzentrierte Perspektive auf Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Gleichzeitig soll die Landwirtschaft langfristig betrieben werden. Umweltschonende Produktion wird teilweise mit geringeren Gewinnen assoziiert, was zum Spannungsfeld der ökonomisch-ökologischen Nachhaltigkeit führt.

Während soziale Probleme in der Landwirtschaft existieren und auch thematisiert werden, kritisieren Forschende (z. B. Janker *et al.* 2018, Velten *et al.* 2015) zunehmend, dass die soziale Dimension im Nachhaltigkeitsdiskurs fast nicht existiert. Menschen stellen jedoch die Grund-

voraussetzung eines landwirtschaftlichen Systems dar. Daher muss ihr Wohlergehen aus unserer Sicht für die Nachhaltigkeit zentral sein. Die Frage «Warum wird die soziale Dimension vernachlässigt?» ist Ausgangspunkt unserer Untersuchung. Medien wie Zeitungen sind Ausdruck einer vorherrschenden Perspektive und beeinflussen damit die Wahrnehmung (Macnamara 2005). Daher untersucht die vorliegende Arbeit, basierend auf einer Masterarbeit (Fuchs 2019) bei Agroscope, der ETH Zürich und der Universität Genf, welche Themen durch den Mediendiskurs zu nachhaltiger Landwirtschaft transportiert werden und welche sozialen Themen relevant sind, jedoch nicht in Bezug auf die Nachhaltigkeit genannt werden.

Methode

Die Idee der Medienanalyse ist es, die Perspektive von Medien wie Zeitungen, Nachrichten oder *Social Media* kritisch zu reflektieren. Medien präsentieren das Alltagsgeschehen. Sie stellen aber immer nur Ausschnitte dieses Geschehens dar. Welche Themen gewählt werden, ist abhängig vom Zielpublikum, der politischen Ausrichtung des Herausgebers und etwaigen weiteren Faktoren (Macnamara 2005). Für unsere Analyse wurde der Tages-Anzeiger gewählt, da er die meist gelesene Tageszeitung im Schweizer Kontext darstellt (WEMF 2018). Das ist relevant, da die Herausgeber entsprechend versuchen, ein möglichst breites Publikum zu erreichen und damit angenommen werden kann, dass die Perspektive einem breiten Publikum in der (Deutsch-)Schweiz entspricht. Die Analyse von Artikeln im Zeitraum 1997 bis 2018 erlaubt es, Veränderungen im Mediendiskurs zur Nachhaltigkeit darzustellen. Der Zeitraum ist dadurch limitiert, dass die Artikel erst seit 1997 in digitaler Form vorliegen.

Die Datenakquise erfolgte über die Suche nach Artikeln anhand der Begriffe «Nachhaltigkeit» und «nachhaltig» im Online-Archiv des Tages-Anzeigers. Diese Artikel wurden nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2015) zunächst bereinigt und anschliessend zweistufig kategorisiert – nach den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Abb. 1) und die soziale Dimension nach den sozialen MONET-Nachhaltigkeitskriterien, dem «Monitoring der Nachhaltigen Entwicklung» der Bundesämter in der Schweiz (BFS 2003).

Im ersten Bereinigungsprozess wurden solche Artikel aussortiert, welche den Ausdruck «nachhaltig» nur als Beiwort und ohne zu erkennende Bedeutung verwendeten. Da sich in einigen Artikeln mehrere Aussagen unterschiedlich auf Nachhaltigkeit beziehen, wurde

Zusammenfassung

Der Begriff Nachhaltigkeit ist heute omnipräsent – in der Politik, der Wissenschaft sowie in der Alltagssprache. Was er allerdings bedeutet, und welche Ideen damit verbunden werden, variiert stark. So wird die soziale Dimension im Nachhaltigkeitsdiskurs stark vernachlässigt. Beeinflusst wird die Wahrnehmung unter anderem durch Medien, politische Programme oder das soziale Umfeld. Daher haben wir den Diskurs zur sozialen Nachhaltigkeit der Landwirtschaft im Tages-Anzeiger untersucht, der am meisten gelesenen Schweizer Tageszeitung. Die Arbeit basiert auf qualitativen und quantitativen Inhaltsanalysen von Artikeln in der Zeit von 1997 bis 2018. In diesem Zeitraum befassen sich 133 Artikel mit sozialer Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Dabei beziehen sich die häufigsten Themen wie «Lebensbedingungen» und «Arbeit» (ausser Löhne) oft auf die Landwirtschaft in Entwicklungsländern. In einer weiteren Datenerhebung wurden im gleichen Zeitraum diejenigen Artikel analysiert, die soziale Themen der Landwirtschaft aufgriffen, ohne den Begriff «Nachhaltigkeit» zu verwenden. Diese 94 Artikel thematisieren etwa die Gleichberechtigung von Frauen, Probleme von Familienbetrieben, Stress oder Suizid. In den Tages-Anzeiger-Artikeln werden also vielmehr soziale Probleme des globalen Südens als jene von Schweizer Landwirtinnen und Landwirten mit dem Thema Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht.

festgelegt, dass ein Artikel einer oder mehreren Dimensionen zugeteilt werden kann. Daher werden nicht die Artikel im folgenden Ergebnisteil als Grundgesamtheit verwendet, sondern die Aussagen in den Artikeln. Ob Artikel sich auf Themen der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit beziehen, wurde anhand des Schweizer Nachhaltigkeitsindikatorensystems MONET überprüft. Dann wurden die Artikelaussagen den MONET-Kategorien zugeordnet. Zuletzt wurden alle Artikel, die sich nicht auf Landwirtschaft bezogen, aussortiert (Abb. 2, erste Reihe).

Parallel wurden aus den ersten Suchergebnissen zum Schlagwort «Nachhaltigkeit» solche Artikel separat untersucht, die sich auf Landwirtschaft bezogen. Die

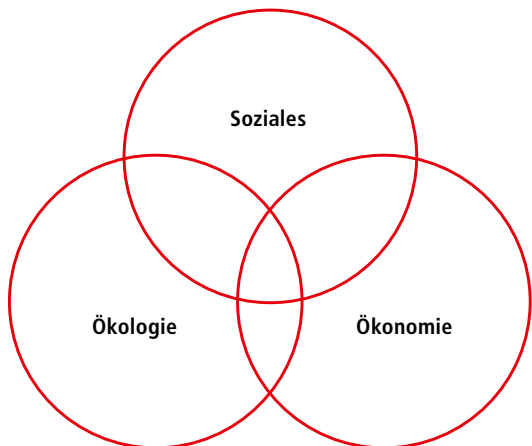


Abb. 1 | Drei-Dimensionen-Modell der Nachhaltigkeit.

Idee dahinter war, auch solche Artikel einzubeziehen, die sich auf soziale Themen in der Landwirtschaft beziehen, die nicht im MONET-Indikatorenset vorhanden sind. So konnte eine Kategorie hinzugefügt werden, die in mehreren Artikeln in Bezug auf die nachhaltige Landwirtschaft wichtig erschien. Die Kategorie ist «Tierwohl» (Abb. 2, zweite Reihe).

Da die Integration der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit in der wissenschaftlichen Literatur oft als nicht zulänglich angesehen wird (z. B. Janker und Mann 2018, Velten *et al.* 2015), wurden in einer weiteren Datenerhebung Artikel gesammelt, die sich nicht auf Nachhaltigkeit, sondern auf Landwirtschaft beziehen. Diese landwirtschaftlichen Artikel wurden aussortiert, wenn sie keine sozialen Themen beinhalteten. Mit dieser ergänzenden Erhebung sollte überprüft werden, ob im Mediendiskurs, der sich nicht auf die Nachhaltigkeit bezieht, weitere Themen grössere Relevanz besitzen.

Basierend auf der finalen Artikelauswahl, erfolgten quantitative Analysen des Datensets zur «sozialen Dimension der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft». Deskriptiv wurden die absoluten und relativen Häufigkeiten der einzelnen Themen des Nachhaltigkeitsdiskurses analysiert und die Verteilung der Themen über den Zeitraum von 1997 bis 2018 überprüft. Ergänzend wurden aus dem zweiten Datensatz Themen extrahiert, die im Nachhaltigkeitsdiskurs nicht vorkamen. Die Ergebnisse dieser quantitativen Analyse sind im folgenden Teil dargestellt.

Resultate

Verständnis sozialer Nachhaltigkeit im Tages-Anzeiger

Die Resultate beruhen auf 133 Artikeln, die über die Schlagwortsuche zum Thema Nachhaltigkeit akquiriert werden konnten, und auf 94 Artikeln, die soziale Themen im Landwirtschaftssektor widerspiegeln.

Die Ergebnisse der Analyse des Datensatzes zur sozialen Dimension der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (Abb. 3) zeigen, dass besonders die Themen «Lebensbedingungen» und «Arbeit» wichtig sind. Sie machen jeweils über ein Viertel aller Artikelaussagen aus. Ebenfalls wichtig scheint die «internationale Kooperation» mit 22 % zu sein. Alle anderen Kategorien decken weniger als 10 % aller Aussagen der Zeitungsartikel ab und werden im Folgenden nicht näher erläutert.

Sieht man sich die Artikel etwas genauer an, spielen in der MONET-Kategorie «Lebensbedingungen» besonders die Themen Hunger und Armut (62 %), grundlegende Arbeitsrechte (22 %) und Lebenszufriedenheit (15 %) eine grosse Rolle. Das Thema Hunger und Armut steht oft in Beziehung zum Nachhaltigkeitsziel der UNO (UNO

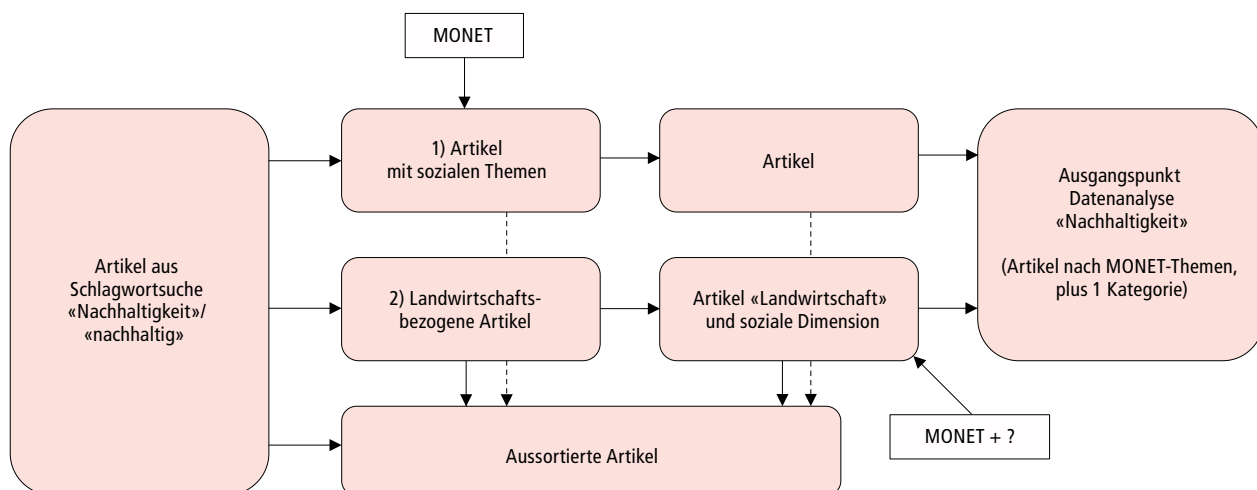


Abb. 2 | Schema der Vorgehensweise: Artikelauswahl und Kategorisierung der Inhalte nach Artikelaussagen (mehrere pro Artikel möglich).

2015), die Welt adäquat zu ernähren. Nachhaltige Landwirtschaft wird dabei als Lösungsansatz dargestellt, allen Menschen Zugang zu ausreichend Lebensmitteln zu verschaffen. Die Rolle von industrieller Landwirtschaft und Technologien wie Biotechnologie wird in diesem Kontext widersprüchlich diskutiert – auf der einen Seite sind Produktivitätssteigerungen gewünscht, auf der anderen Seite werden klein-strukturierte Produktion und Biolandbau diesen Anbaumethoden auf Grund von Umwelt- und sozialen Vorteilen vorgezogen. Der geographische Bezugsrahmen der Kategorie Armut und Hunger ist der globale Süden. Ebenfalls sind die grundlegenden Arbeitsrechte oftmals auf die Landwirtschaft in Entwicklungsländern bezogen. Im Gegensatz dazu verweisen die Artikel der Kategorie «Lebenszufriedenheit» vorwiegend auf die Landwirtschaft in der Schweiz. Positive und negative Beispiele werden aufgeführt, die zeigen, wie es den Landwirtinnen und Landwirten in der Schweiz geht, und was aus ihrer Perspektive wichtige Aspekte der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft sind. Die MONET-Kategorie «Internationale Zusammenarbeit» fokussiert wiederum auf den Entwicklungsländer-Kontext. Hier sind besonders Themen wie Handel mit Agrarprodukten und Investitionen in Entwicklungsländern präsent. Die Meinungen sind hier gespalten: Während einige Artikel für den Abbau von Handelsbarrieren gegenüber Entwicklungsländern argumentieren und den Schweizer Protektionismus in diesem Kontext kritisieren, stellen andere Artikel die positiven Effekte dieser Handelsliberalisierung für die Entwicklungsländer in Frage. Beispielsweise die Abhängigkeitsverhältnisse der Bäuerinnen und Bauern im Globalen Süden von Agrarkonzernen (z. B. durch Saatgut) oder die Vertreibung lokaler Bevölkerung durch ausländische Investitionen (*Land Grabbing*) werden in diesem Kontext diskutiert. Etwas weniger auf Entwicklungsländer fokussiert sind die Themen der MONET-Kategorie «Arbeit». 82 % der Artikelaussagen im Bereich Arbeit beziehen sich auf Erwerbstätigenarmut. Diese wird sowohl in der internationalen wie in der nationalen Produktion als Problem angesehen. Im Schweizer Kontext wird besonders das niedrige Einkommen von Landwirten im Vergleich mit dem Einkommen der übrigen erwerbstätigen Bevölkerung thematisiert. Direktzahlungen werden oft als Mittel dargestellt, diese soziale Ungleichheit auszubalancieren. Ebenfalls wichtig scheint in der Kategorie «Arbeit» das Thema Gleichberechtigung am Arbeitsplatz zu sein; es macht etwa 15 % aller Aussagen aus. Hier liegt der Fokus ebenfalls auf Entwicklungsländern; wenn es um die Schweiz geht, steht vor allem die Doppelbelastung der Frauen in der Landwirtschaft im Mittelpunkt.

Abb. 3 | Thematische Kategorien gemäss MONET (Monitoring der Nachhaltigen Entwicklung, BFS 2003) und Häufigkeiten von Artikeln im Tages-Anzeiger 1997–2018.

Themenbereiche, basierend auf MONET ¹	Anteil der Aussagen, die sich auf Themenbereiche beziehen (n=616) ²	
	in %	n
Lebensbedingungen, davon:	26	163
Hunger und Armut	62	
Arbeitsrechte	22	
Lebenszufriedenheit	15	
Suizide	1	
Arbeit, davon:	26	161
Erwerbstätigenarmut	82	
Gleichberechtigung	15	
Integration von Personen mit Behinderung	3	
Internationale Zusammenarbeit, davon:	22	138
Direktinvestitionen	45	
Agrarfreihandel und Vereinbarungen	43	
Entwicklungszusammenarbeit	12	
Sozialer Zusammenhalt, davon:	8	46
freiwilliges Engagement	77	
Sozialversicherungen	23	
Bildung und Kultur	5	30
Gesundheit	5	29
Natürliche Ressourcen	4	24
Tierwohl³	4	24

¹Die Themenbereiche sind aus MONET übernommen, die Unterkategorien sind aus den Artikeln abgeleitet.

²Mehrere Aussagen pro Artikel möglich.

³Tierwohl wurde als weitere Kategorie ergänzt, da dieses Thema keiner anderen Kategorie zugeordnet werden konnte.

Da die sozialen Kategorien des MONET-Systems nicht auf die Landwirtschaft ausgerichtet sind, musste ein Thema ergänzt werden. Das Thema «Tierwohl» ist mit 4 % der Artikelaussagen ein untergeordnetes Thema – Tierwohl scheint dennoch einen wichtigen Stellenwert für die Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zu haben. Als soziale Kategorie wird das Thema hinzugefügt, da Tierwohl sich in den Artikeln meist auf Konsumentinnen und Konsumenten und ihre Entscheidungen bezieht.

Zeitliche Verteilung der Themen

Seit 1997 kann ein leichter Anstieg der Artikel mit dem Thema «soziale Nachhaltigkeit» im Bereich der Landwirtschaft festgestellt werden. Die Anzahl der Artikelaussagen schwankt jedoch stark, wie in der graphischen Darstellung der Themen in Abbildung 3 zu sehen ist. Einige Themen sind jedoch seit 1997 für die soziale Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft wiederholt wichtig: «Lebensbedingungen», «Arbeit» und «Internationale Kooperation» (Abb. 4 und 5). Diese drei Themen werden

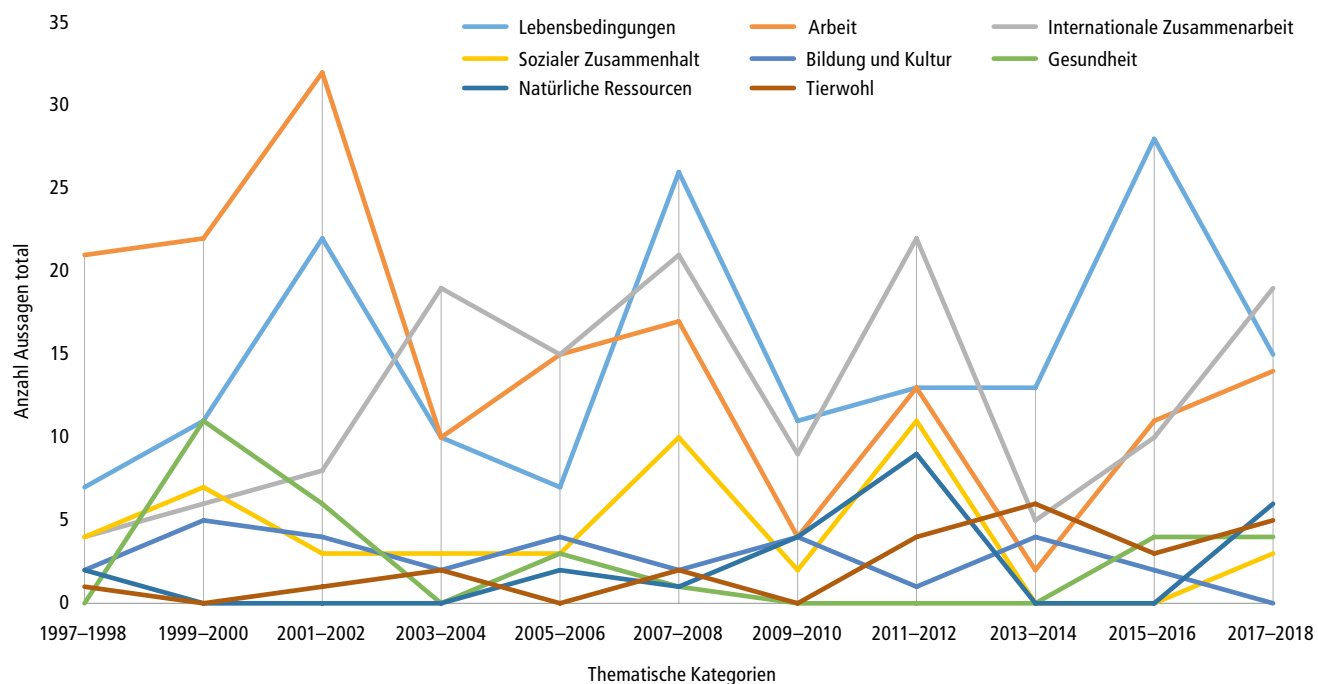


Abb. 4 | Verteilung aller thematischer Nachhaltigkeits-Kategorien von 1997 bis 2018.

in Abbildung 5 zu Gunsten der Übersichtlichkeit separat dargestellt. Die Themen der internationalen Zusammenarbeit und der Abhängigkeit der Produzenten im globalen Süden stehen besonders um das Jahr 2008 im Vordergrund, als Bilder von hungernden Kleinbäuerinnen und Kleinbauern im globalen Süden aufgrund der Welternährungskrise die Medien prägten. Hier ist besonders die thematische Unterkategorie Entwicklungshilfe häufig. Das Thema Lebensbedingungen häuft sich ebenfalls in diesen Jahren. Internationale Kooperation ist weiterhin prominent um die Jahre 2011/2012, als Verhandlungen eines Agrarfreihandelsabkommen mit der EU aufgenommen, aber schliesslich vom Schweizer Parlament sisiert werden. In den Jahren 2017/2018 werden über mehrere Schweizer Initiativen zu den Bedingungen des globalen Lebensmittelhandels abgestimmt, was den Zuwachs an Artikelaussagen zu diesem Thema erklärt. Die Initiativen argumentieren beispielweise, dass die Landwirtschaft im globalen Süden nur dann «fair» sein könne, wenn die Handelshemmnisse gegenüber spezifischen Drittländern abgebaut werden. Die Thematik der Arbeitsrechte im globalen Süden kann ebenfalls in den Zeiträumen 2007/2008 und 2017/2018 als vergleichsweise ausgeprägt angesehen werden.

Der Höhepunkt arbeitsrelevanter Themen um die Jahrtausendwende fällt mit der Liberalisierung der Schweizer Agrarpolitik zusammen: Die 1996 beschlossene Agrar-

reform wird 1999 als Neues Landwirtschaftsgesetz (LwG) umgesetzt. Anstatt produktionsabhängiger Unterstützung (z. B. Preis- und Absatzgarantien) werden Direktzahlungen von nun an auf Flächen- und Grossvieheinheiten umgerechnet und an den ökologischen Leistungsnachweis gekoppelt. Diese Entwicklungen lösen Befürchtungen bei Landwirtinnen und Landwirten sowie der Bevölkerung aus, die zu einer Debatte um die zukünftigen Arbeits- und Lebensbedingungen in der Landwirtschaft führen.

Themen ausserhalb des Nachhaltigkeitsdiskurses

Während MONET viele Themen der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft abdeckt, deuten die Resultate unserer ergänzenden Datenanalyse darauf hin, dass einige Themen, besonders in Bezug auf die Schweiz, nur ausserhalb des Nachhaltigkeitsdiskurses eine Rolle spielen. Dabei handelt es sich nicht etwa um neue Kategorien, sondern oftmals vor allem um eine geographische Verschiebung der Themen. Während sich beispielsweise die Kategorie Lebensbedingungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit häufig im globalen Süden abspielt, sind Details, welche die Lebensbedingungen Schweizer Bauernfamilien betreffen, häufig nicht unter dem Schlagwort «Nachhaltigkeit» zu finden. Das betrifft unter anderem die Debatte über die Gleichberechtigung von Frauen in der Schweizer Landwirtschaft, zusätzliche

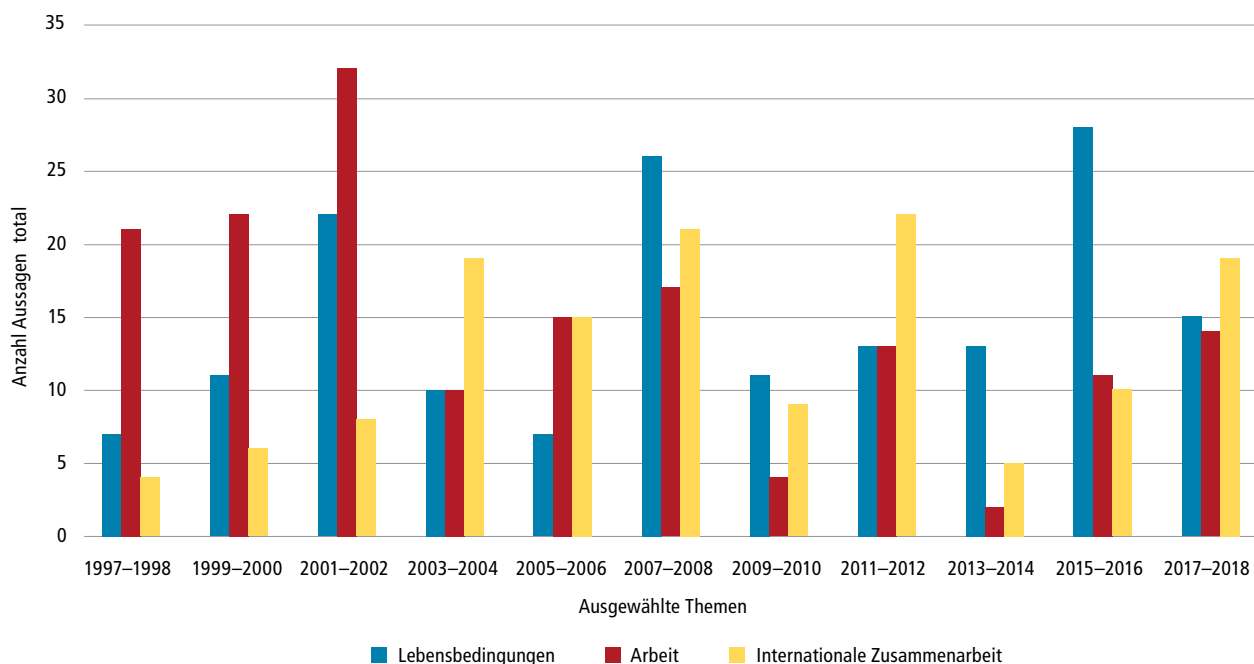


Abb. 5 | Verteilung ausgewählter Nachhaltigkeits-Kategorien von 1997 bis 2018.

Erwerbsmöglichkeiten, Probleme von Familienbetrieben sowie Stress und Suizid. Ausserhalb der Nachhaltigkeitsdebatte werden weiterhin Arbeitsrechte und Sozialversicherungen in der Landwirtschaft thematisiert – mehrheitlich im Schweizer Kontext aber auch auf die internationale Landwirtschaft bezogen.

Diskussion und Schlussfolgerungen

Die Resultate der Medienanalyse zeigen, dass besonders die Bereiche Lebensbedingungen, Arbeit und Internationale Kooperation für die soziale Nachhaltigkeit der Landwirtschaft in der am meisten gelesenen Schweizer Tageszeitung wichtig sind. Dabei fällt auf, dass der soziale Nachhaltigkeitsdiskurs vom Diskurs sozialer Themen in der Landwirtschaft abgekoppelt stattfindet. Der Nachhaltigkeitsdiskurs scheint sich stärker auf Landwirtschaft in Entwicklungsländern und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzenten im globalen Süden zu fokussieren. Ebenfalls werden Verantwortlichkeiten der Schweiz gegenüber jenen Produktionssystemen thematisiert. In einer vergleichenden Analyse mit einem anderen Medium wie der Neuen Zürcher Zeitung könnte überprüft werden, ob der Fokus auf die Entwicklungsländer die Nachhaltigkeitsdebatte in der gesamten Schweizer Medienlandschaft dominiert. Nach der Ana-

lyse des Tages-Anzeigers fallen die tagtäglichen sozialen Probleme von Produzentinnen und Produzenten in der Schweizer Landwirtschaft – von Eheproblemen über Gleichberechtigung hin zu Burnout und Suizid – interessanterweise aus dem Nachhaltigkeitsdiskurs heraus. Wenn wir von Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft sprechen, ist jedoch zumindest eine Dreidimensionalität (Abb. 1) generell akzeptiert (z. B. Constance *et al.* 2018, Velten *et al.* 2015). Dazu gehört die soziale Dimension, denn Menschen stellen sowohl die Grundlage wie auch das Zielobjekt einer nachhaltigen Entwicklung (UNO 2015) dar. Bezogen auf die Landwirtschaft bedeutet das: Nur, wenn es Akteurinnen und Akteuren in der Landwirtschaft gut geht, können diese auch adäquat und langfristig Lebensmittel produzieren. Diese Lebensmittel dienen ultimativ der Ernährung der (Welt-)Bevölkerung.

Die Existenz von Themen wie geringe Löhne in der Landwirtschaft (Pfefferli *et al.* 2018), Burnout (Reissig 2017) und Suizid (Jurt 2018), die auch in der Wissenschaft adressiert werden, deutet darauf hin, dass diese für den Nachhaltigkeitsdiskurs relevant sind. Eine Fokussierung der Nachhaltigkeitsthemen auf den Entwicklungsländerkontext könnte fälschlicherweise darauf hindeuten, dass die soziale Dimension der Nachhaltigkeit in der Schweiz vernachlässigbar sei. Wenn es um Menschenrechte und Verletzungen von Arbeitsrechten wie Zwangs- oder

Kinderarbeit geht, scheint es relativ einfach, soziale Bedingungen als «richtig» oder «falsch» einzuschätzen. Wie viele Arbeitsstunden pro Woche nachhaltig sind, oder wie eine gute Ehe mit der Führung eines Familienbetriebs ausbalanciert werden können, ist schwieriger einzuschätzen. Diese Themen stellen landwirtschaftliche Akteure in der Schweiz jedoch teilweise vor erhebliche Herausforderungen. Somit ist zum Teil erklärbar, warum der Nachhaltigkeitsdiskurs vor allem im globalen Süden spielt. Eine nachhaltige Landwirtschaft sollte jedoch auch in der Schweiz auf nachvollziehbaren und sinnvollen Kriterien beruhen.

Das MONET-Indikatorenset stellt eine gute Grundlage dar, um relevante Themen in der Schweiz zu identifizieren. Wenn Lebensbedingungen und Arbeit zentrale Dimensionen der Nachhaltigkeit in der Schweiz ausmachen, erscheint es nicht sinnvoll, einige der dazugehörigen Themen für den Schweizer Kontext auszuklammern. Eine Verknüpfung der existierenden sozialen Probleme in der Landwirtschaft mit der Nachhaltigkeitsdebatte in der Schweiz wäre daher ein erstrebenswertes Ziel. ■

Literatur

- BFS (Hrsg.), 2003. Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz. Indikatoren und Kommentare. Bundesamt für Statistik (BFS), Neuenburg.
- Constance D.H., Konefal J.T. & Hatanaka M. (Hrsg.), 2018. Contested Sustainability Discourses in the Agrifood System. Routledge, London.
- Conway G.R. & Barbier E.B., 2009. After the Green Revolution. Sustainable agriculture for development. 2. Auflage, Earthscan Verlag. London, Sterling VA.
- Fuchs K., 2019. What's behind social sustainability? A content analysis of the Swiss newspaper Tages-Anzeiger within the agricultural context. Master Thesis, Universität Genf, Institut des Sciences de l'Environnement, Genf.
- Janker J. & Mann S., 2018. Understanding the social dimension of sustainability in agriculture: a critical review of sustainability assessment tools. *Environment, Development and Sustainability*, 1–21.
- Janker J., Mann S. & Rist S., 2018. What is Sustainable Agriculture? Critical Analysis of the International Political Discourse. *Sustainability* 10 (12), 4707.
- Jurt C., 2018. Suizid in der Landwirtschaft – eine wissenschaftliche Literaturanalyse und Expertengespräche. Berner Fachhochschule, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL, Zollikofen.
- Macnamara J., 2005. Media Content Analysis: its Uses, Benefits and Best Practice. Methodology. *Asia Pacific Public Relations Journal* 6 (1), 1–34.
- Mayring P., 2015. Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12. Auflage, Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Pfefferli S., Schmid D., Renner S., Hoop D., Dux D. & Jan P., 2018. Die wirtschaftliche Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft 2017. Hauptbericht Nr. 41 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten, Stichprobe «Einkommenssituation». *Agroscope Transfer* 246.
- Reissig L., 2017. Häufigkeit von Burnouts in der Schweizer Landwirtschaft. *Agrarforschung Schweiz* 8 (10), 402–409.
- UNO (Hrsg.), 2015. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. United Nations Organization (UNO), New York.
- Velten S., Leventon J. & Jager N., 2015. What Is Sustainable Agriculture? A Systematic Review. *Sustainability* 7, 7833–7865.
- WEMF (2018): WEMF Auflagebulletin 2018. Zürich. Zugang: <https://wemf.ch/de/downloads/audit-statistics/auflagebeglaubigung/wemf-auflagebulletin-2018.pdf> [§15.4.19].

Riassunto**Analisi mediatica della sostenibilità sociale in agricoltura**

Al giorno d'oggi la parola «sostenibilità» è onnipresente: in politica, nella scienza e nel linguaggio quotidiano. Il suo significato e le idee che veicola sono però molteplici. Ad esempio, la dimensione sociale è decisamente trascurata nel discorso sulla sostenibilità. La percezione è condizionata anche dai media, dai programmi politici o dall'ambiente sociale. Per questo motivo abbiamo esaminato il discorso sulla sostenibilità sociale dell'agricoltura nel quotidiano svizzero più letto, il Tages-Anzeiger. Il lavoro si basa sull'analisi qualitativa e quantitativa dei contenuti degli articoli pubblicati tra il 1997 e il 2018, periodo durante il quale 133 articoli hanno parlato di sostenibilità sociale in agricoltura. I temi più frequenti come le «condizioni di vita» e il «lavoro» (oltre ai salari) riguardano spesso l'agricoltura nei Paesi in sviluppo. Sulla base di altri dati rilevati negli stessi anni, si sono analizzati gli articoli che affrontavano i temi sociali dell'agricoltura senza utilizzare la parola «sostenibilità». Questi 94 articoli trattano di questioni tra cui la parità dei diritti delle donne, i problemi delle aziende familiari, lo stress o il suicidio. Sembra che negli articoli del Tages-Anzeiger, si associano al tema della sostenibilità più i problemi sociali del Sud del mondo che quelli degli agricoltori svizzeri.

Summary**Social sustainability in agriculture: a media analysis**

Nowadays, the term «sustainability» is ubiquitous – in politics, in science, and in everyday speech. What it means, however, and what ideas are associated with it, varies significantly. Thus, for example, the social dimension is largely neglected in the discourse on sustainability. Perception of sustainability is influenced inter alia by the media, political programmes or the social environment. We therefore examined the discourse on the social sustainability of agriculture in the Tages-Anzeiger, the most widely read Swiss daily newspaper. The study is based on qualitative and quantitative content analyses of articles published in the paper between 1997 and 2018. Over this period, 133 articles in the Tages-Anzeiger dealt with social sustainability in agriculture, with the most common topics such as «living conditions» and «work» (except for wages) often dealing with agriculture in developing countries. In a second data collection, articles from the same period which addressed the social topics of agriculture without mentioning the term «sustainability» were analysed. These 94 articles dealt with issues such as equal rights for women, problems of family farms, stress or suicide. Thus, the Tages-Anzeiger articles tend to highlight the social problems of the southern hemisphere rather than those of Swiss farmers in connection with the topic of sustainability.

Key words: sustainability, media analysis, sustainable agriculture, social dimension.